

## **Trakl, Georg: AILERSEELEN (1913)**

1 Die Männlein, Weiblein, traurige Gesellen,  
2 Sie streuen heute Blumen blau und rot  
3 Auf ihre Gräfte, die sich zag erhellen.  
4 Sie tun wie arme Puppen vor dem Tod.

5 O! wie sie hier voll Angst und Demut scheinen,  
6 Wie Schatten hinter schwarzen Büschen stehn.  
7 Im Herbstwind klagt der Ungeborenen Weinen,  
8 Auch sieht man Lichter in der Irre gehn.

9 Das Seufzen Liebender haucht in Gezweigen  
10 Und dort verwest die Mutter mit dem Kind.  
11 Unwirklich scheinet der Lebendigen Reigen  
12 Und wunderlich zerstreut im Abendwind.

13 Ihr Leben ist so wirr, voll trüber Plagen.  
14 Erbarm' dich Gott der Frauen Höll' und Qual,  
15 Und dieser hoffnungslosen Todesklagen.  
16 Einsame wandeln still im Sternensaal.

(Textopus: AILERSEELEN. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/897>)